

Begegnungen im Ornament: Tsuda Seifū 津田青楓 (1880–1978)

Tsuda Seifū gilt als ein Künstler, dessen Werk sowohl japanisch als auch westlich beeinflusst war. Er nahm in Japan Unterricht bei Malern, die im *yōga*-Stil¹ arbeiteten und ging 1907 für ein paar Jahre nach Paris.² Dadurch machten sich westliche Einflüsse zum Teil stark in seinen Bildern bemerkbar.

Umgekehrt Arbeitete Tsuda in Japan auch mit verschiedenen Personen und Unternehmen zusammen, die dazu beitrugen japanische Kunst in den Westen zu vermitteln. Dazu zählten etwa der Verlag Unsōdō und das Kaufhaus Takashimaya. Leider sind die genauen Beiträge Tsudas, die im Zuge dieser Zusammenarbeiten entstanden sind, heute (zumindest in der westlichen Forschungsliteratur) kaum bis gar nicht dokumentiert.

Dennoch finden sich vereinzelte Hinweise darauf, wie diese ausgesehen haben könnten. Das Kaufhaus Takashimaya etwa beauftragte Künstler*innen – darunter auch Tsuda Seifū – Designs für Kimonostoffe zu entwerfen. Terry Satsuki Milhaupt zeigt in diesem Zusammenhang in seinem Buch *Kimono. A Modern History* (2014) ein Bildbeispiel aus dem *kamonfu*, einer Sammlung einiger von Tsudas Entwürfen (Abb. 1). Dieser Sammlungsband wurde von Honda Ichijirō vom Unsōdō-Verlag veröffentlicht.³ Inwiefern diese Arbeit mit jener für Takashimaya vergleichbar ist, wird von Milhaupt allerdings nicht weiter besprochen.

Dafür liefert Julia Sapin Einblicke in die Vermarktung japanischer Kunst am ausländischen Markt durch das Kaufhaus, wenn auch nicht in direktem Zusammenhang mit Tsuda. Sapin schreibt, dass die Künstler*innen, die



Abb. 1: Tsuda Seifū 津田青楓 | Entwurf von Schmetterlingen und stilisierten Blumen 1900 | Holzschnitt, Tinte und Farbe auf Papier *kamonfu* | Kyōto.



Abb. 2: Katō Tatsunosuke 加藤哲之助
Enten unter Pflaumen | 1890
Stickerei nach Kishi Chikudō 岸竹堂.

¹ *yōga* 洋画 = „westliche Malerei“

² Asboth 1998, S. 6.

³ Milhaupt 2014, S. 202.

beauftragt wurden, vor allem im *nihonga*-Stil⁴ malen, welcher bewusst eingesetzt wurde, um den Käufer*innen im Westen die japanische Kultur näher zu bringen und möglichst ihren Geschmack zu treffen. Dabei wollte man vor allem vermitteln, dass in Japan ein großes Naturverständnis vorherrscht, weshalb die beliebtesten Motive Landschaften sowie *kachōga*, also Blumen-und-Vogel-Malerei, waren. Da diese Sujets auch schon seit langer Zeit innerhalb Japans beliebt waren, konnte man zudem mehrere Märkte zugleich zufrieden stellen. Als eines der frühesten Beispiele im Bereich der *kachōga*, welches im Auftrag des Kaufhauses Takashimaya entstanden ist, nennt Sapin eine Stickerei von Katō Tatsunosuke, die nach einem Bild von Kochi Chikudō angefertigt wurde (Abb. 2).⁵ Zu sehen sind Enten, die unter einem Pflaumenast mit vereinzelt Blüten schwimmen.

Auch im Werk Tsuda Seifūs finden sich Beispiele, die in dieses Genre passen, etwa in einer Sammlung von Holzschnitten aus dem Jahr 1904 (Abb. 3 und Abb. 4). Bei beiden Beispielen sieht man ein paar Vögel, die vor blühenden Zweigen platziert sind. Auch das bereits gezeigte Beispiel aus dem *kamonfu* (Abb. 2) zeigt ein Blumenmuster, wenn auch ohne das Vogelmotiv. Daher ist es durchaus denkbar, dass Tsuda für das Kaufhaus Takashimaya noch mehr Stoffmuster dieser Art entworfen hat. Wie bereits erwähnt, werden Tsuda Seifū und seine Werke allerdings vor allem in westlicher Literatur oft gar nicht oder nur in geringem Ausmaß behandelt. Gerade seine Stellung als japanischer Künstler zwischen östlichem und westlichem Einfluss stellt allerdings ein sehr spannendes Thema dar, das in Zukunft noch viel umfangreicher erforscht werden könnte.



Abb. 4: Tsuda Seifū 津田青楓 | Vögel und blühende Glyzinien | 1904 | Holzschnitt ko-bijutsu zufu 小美術圖譜.



Abb. 5: Tsuda Seifū 津田青楓 | Vögel auf blühenden Zweigen | 1904 | Holzschnitt ko-bijutsu zufu 小美術圖譜.

⁴ *nihonga* 日本画 = „japanische Malerei“

⁵ Sapin 2004, S. 318, 324–326.

Literaturverzeichnis

Asboth 1998

Ute Asboth, Schwingungen. Farbholzschnitte von Tsuda Seifu, Wien 1998.

Milhaupt 2014

Terry Satsuki Milhaupt, Kimono. A Modern History, London 2014.

Sapin 2004

Julia Sapin, Merchandising Art and Identity in Meiji Japan: Kyoto Nihonga Artists' Designs for Takashimaya Department Store, 1868–1912, in: Journal of Design History, 2004, S. 317–336.

Abbildungsnachweis

Abb. 1: Terry Satsuki Milhaupt, Kimono. A Modern History, London 2014, S. 203.

Abb. 2: Julia Sapin, Merchandising Art and Identity in Meiji Japan: Kyoto Nihonga Artists' Designs for Takashimaya Department Store, 1868–1912, in: Journal of Design History, 2004, S. 326.

Abb. 3: Ute Asboth, Schwingungen. Farbholzschnitte von Tsuda Seifu, Wien 1998, S. 10.

Abb. 4: Ute Asboth, Schwingungen. Farbholzschnitte von Tsuda Seifu, Wien 1998, S. 11.